herpy

EIDECHSEN

Ruineneidechse

Podarcis siculus

Podarcis siculus ist eine robuste, schnelle und tagaktive Eidechse, die sich in Italien und entlang der Adria auf Steinen, Mauern und Ruinen sonnt. Sie wird einschließlich Schwanz 15-25 cm lang und ernährt sich von Insekten und etwas Pflanzenkost. Die Art braucht Sonne, UVB, ein großes Terrarium mit Felsstruktur und eine kalte Winterruhe und gedeiht im Sommer am besten in einem Freilandterrarium.

Familie: Lacertidae Englisch: Italian Wall Lizard

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**15-25 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**5-15 g**
Lebenserwartung	**5-8 Jahre**
Aktiv	**Tagsüber**
Lebensweise	**Felsbewohnend und bodenbewohnend**
Lebensraum	**Felsgelände und gemäßigter Wald und Wiese**
Schwierigkeitsgrad	**Fortgeschritten**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**120 × 50 × 50 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**24-32 °C**
Sonnenplatz	**40-50 °C**
Temperatur, Nacht	**14-18 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-60 %**
Wasser	**Wasserschale**
UVB	**Empfohlen** Ferguson-Zone 3
Winterruhe	**5-10 °C** 8-12 Wochen
Ernährung	**Insekten, Pflanzen und kleine Futtertiere (Springschwänze, Fruchtfliegen)**
Haltung	**Paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**10-14 Monate**
Gelegegröße	**2-12 Eier**
Gelege pro Jahr	**2-3**
Inkubation	**35-50 Tage** bei 25-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Podarcis siculus ist eine kräftig gebaute Eidechse mit langem, spitzem Schwanz und einem verhältnismäßig großen Kopf. Der Körper (Schnauze bis Kloake) wird bis zu etwa 9 cm lang, und mit Schwanz sind erwachsene Tiere typischerweise 15-25 cm lang. Die größten wiegen etwa 15 g. Die Männchen sind größer als die Weibchen und haben einen breiteren Kopf und kräftigere Kiefer. Die Körperlänge der Weibchen beträgt im Durchschnitt etwa 6 cm. Die Jungtiere haben beim Schlupf eine Körperlänge von etwa 3 cm. Tiere aus nördlichen Beständen und von Inseln werden im Durchschnitt kleiner als Tiere vom italienischen Festland.

Die Farbe variiert stark. Die Oberseite ist grün, grünbraun oder braun, oft mit einem dunklen Netzmuster oder Längsbändern, und die Unterseite ist weiß, cremefarben oder schwach grünlich. Einige Inselbestände sind fast schwarz oder bläulich. Bei den Männchen sind die Farben kräftiger als bei den Weibchen. Die Art ähnelt *Podarcis muralis* und kann mit ihr verwechselt werden, ist aber stärker gebaut und hat typischerweise eine grünere Oberseite.

Die Taxonomie ist kompliziert. Es sind mehrere Dutzend Unterarten und lokale Formen beschrieben, und viele davon sind nur von kleinen Inseln bekannt. Tiere aus verschiedenen Gegenden sollten daher nicht gemischt werden. Der Gattungsname kommt vom Griechischen für „schnellfüßig“, und der Artname verweist auf Sizilien.

Das Temperament ist lebhaft, scheu und neugierig. Die Tiere fliehen mit großer Geschwindigkeit, werfen bei Fang den Schwanz ab und gewöhnen sich nur langsam an Menschen.

Verbreitung und Lebensraum

Podarcis siculus ist eine der häufigsten Eidechsen Italiens und kommt auf dem größten Teil des Festlands sowie auf Sizilien und vielen kleineren Inseln vor. Nach Norden erreicht sie die Südschweiz und Südfrankreich, und entlang der Adria findet sie sich in Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Montenegro sowie auf vielen Inseln. Oberhalb von etwa 1.000 m verschwindet die Art.

Die Art ist an vielen Stellen eingeführt worden, u. a. in Spanien, auf Korsika und Menorca, in der Türkei, in Südengland und im Osten der USA. Diese Bestände gehören nicht zum ursprünglichen Verbreitungsgebiet und sind auf der Karte nicht enthalten.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Italien, Frankreich, Schweiz, Slowenien, Kroatien, Bosnien und Herzegowina und Montenegro.

LEBENSRAUM

Podarcis siculus ist ein echter Generalist und findet sich auf Waldlichtungen, im Grasland, in Gebüschen, Weinbergen, Felsgelände, auf Feldern und in Städten und Gärten mit Mauern und Ruinen. Sie ist mehr Kulturfolger als die meisten Eidechsen und oft zahlreich, wo es Steinmauern, Bahndämme und Mauerwerk gibt. Sie bevorzugt offene, sonnige Stellen und ist deutlich wärmeliebend: Aktive Tiere haben eine Körpertemperatur von etwa 30-36 °C, im Durchschnitt etwa 33 °C.

Die Art ist tagaktiv und sonnt sich morgens auf Steinen und Wänden. Das Klima ist mediterran bis gemäßigt mit warmen, trockenen Sommern und milden bis kalten Wintern. Die Tiere sind vom zeitigen Frühjahr bis zum Herbst aktiv und überwintern in Spalten, Höhlen und unter Steinen. Die Feuchtigkeit ist mäßig: Die Steine trocknen schnell, und die Tiere suchen Schatten und feuchtere Spalten, wenn die Hitze am größten ist. Die Weibchen graben die Eier in lockerer Erde und Sand ein.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein kleines Glasterrarium ist für *Podarcis siculus* zu wenig. Ein Paar braucht mindestens 120 × 50 × 50 cm (Länge × Breite × Höhe), und ein Männchen mit mehreren Weibchen mehr. Die Art ist größer und aktiver als *Podarcis muralis*. Noch besser ist ein Freilandterrarium oder ein Gitterkäfig in einem sonnigen Garten von Mai bis September, wo die Tiere natürliches Licht und natürliche Temperaturschwankungen bekommen. Es muss völlig ausbruchssicher sein (feines Drahtgitter, überdacht, mit eingegrabenem Rand) und sowohl Schatten als auch Verstecke bieten, damit die Tiere nicht überhitzen.

Das Terrarium muss länger als hoch und voller senkrechter und schräger Flächen sein: gestapelte Schieferplatten, Kork, Wurzeln und eine Felsrückwand mit Spalten, in denen sich die Tiere verstecken können. Alle Verstecke müssen abtrocknen können. Der Bodengrund ist eine Mischung aus Sand und etwas Erde, damit die Tiere graben können, und Pflanzen wie Heidekraut, Kräuter und Efeu bieten Deckung. Die Belüftung muss reichlich sein, am besten von Boden und Decke. Die Männchen sind territorial und beißen einander, daher wird pro Terrarium nur ein Männchen gehalten. Eierlegende Weibchen brauchen einen tiefen, leicht feuchten Sandboden von mindestens 10 cm zum Graben.

TEMPERATUR

Das Temperaturgefälle ist das Wichtigste. Der Sonnenplatz soll an der Oberfläche 40-50 °C haben, gemessen mit einem Infrarotthermometer, und das übrige Terrarium tagsüber 24-32 °C. Das gibt den Tieren die Möglichkeit, die Körpertemperatur von 30-36 °C zu erreichen, die sie in der Natur halten. Verwendet wird ein Spot über einem flachen Stein oder einem Stück Kork, und die Tiere können zwischen Sonne und Schatten wählen.

Nachts soll die Temperatur auf 14-18 °C fallen. Im Sommer, wenn die Tiere im Freien gehalten werden, folgen sie natürlich dem Wetter, und das ist von Vorteil. Starke Sonne kann in einem geschlossenen Käfig über 40 °C erzeugen, daher sind Schatten und Belüftung notwendig. Warnsignale sind Tiere, die gähnen, flach mit offenem Maul liegen oder sich den ganzen Tag verstecken (zu warm), und Tiere, die erst spät am Vormittag hervorkommen (zu kalt).

Die Winterruhe findet bei 5-10 °C statt und ist unter Zucht beschrieben.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Luftfeuchtigkeit soll mäßig sein: 40-60 % tagsüber und höher (bis zu 70-80 %) nachts, wenn die Tiere in Verstecken schlafen. Das Terrarium muss im Lauf des Tages vollständig abtrocknen. Ein dauerhaft feuchtes Terrarium führt zu Hautproblemen und Pilzinfektionen, während ein ganz trockenes Probleme mit der Häutung verursacht.

Die Tiere trinken Tropfen von Pflanzen und Steinen, daher wird einmal am Tag früh leicht mit Wasser besprüht, sodass abends alles trocken ist. Außerdem steht eine flache Wasserschale bereit, die sauber gehalten wird. Eierlegende Weibchen und Jungtiere brauchen eine feuchtere Ecke, daher wird ein Teil des Bodens leicht feucht gehalten, ohne das ganze Terrarium feucht zu machen.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Podarcis siculus ist tagaktiv und ein echter Sonnenliebhaber. Das Terrarium muss einen kräftigen Wärmespot und UVB-Licht haben. Die UVB-Lampe soll Ferguson-Zone 3 liefern (UV-Index etwa 3-5 am Sonnenplatz) und über dem Sonnenplatz sitzen, und eine Tageslichtröhre oder eine LED-Lampe beleuchtet den Rest des Terrariums. Die Lampe wird so montiert, dass die Tiere ihr nicht näher kommen können als vom Hersteller angegeben.

Die Tageslänge beträgt 12-14 Stunden im Sommer und 8-10 Stunden in den Übergangsmonaten, und im Oktober wird die Beleuchtung vor der Winterruhe heruntergefahren. Tageslänge und Temperatur steuern den Jahreszyklus der Art, und in Gefangenschaft behalten die Tiere ihren natürlichen Rhythmus, solange Licht und Temperatur den Jahreszeiten folgen. UVB-Röhren werden nach Herstellerangaben ersetzt, typischerweise jedes Jahr. Ein Sommeraufenthalt im Freien liefert natürliches UV-Licht, aber Glas und Plexiglas halten UVB ab, daher muss das Sonnenbad durch ein Gitter und nicht durch Scheiben stattfinden.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

Podarcis siculus ist ein Allesfresser mit Schwerpunkt auf tierischer Nahrung. Die Nahrung besteht vor allem aus kleinen lebenden Insekten und anderen Kleintieren: Heimchen, Heuschrecken, Fliegen, Fruchtfliegen, Spinnen, Asseln, Schnecken und Würmern sowie Mehlwürmern in kleinen Mengen. Die Tiere nehmen auch Pflanzenteile und Obst, bei manchen Beständen bis zur Hälfte der Nahrung. Daher werden regelmäßig feine Blätter, Blüten, Beeren und kleine Stücke Obst oder Apfel neben den Futtertieren angeboten. Die Futtertiere müssen klein sein: höchstens so groß wie der Abstand zwischen den Augen des Tieres.

Erwachsene Tiere werden jeden zweiten Tag gefüttert, mit so viel, wie sie in 10-15 Minuten fressen. Jungtiere werden täglich mit sehr kleinen Tieren wie Fruchtfliegen, kleinen Heimchen und Springschwänzen gefüttert. Das Futter wird bei den meisten Fütterungen leicht mit Kalk bestäubt und einmal alle 1-2 Wochen mit einem D3-haltigen Präparat, wenn die Tiere nicht ausreichend UVB bekommen. Futtertiere aus der Natur werden nicht gegeben, wenn sie gespritzt sein können. Ergänzungspräparate sind besonders wichtig für Weibchen in der Eiablagezeit und für Jungtiere im Wachstum.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Podarcis siculus ist schnell, scheu und territorial. Die Männchen markieren ihr Revier mit Körpersprache und Duftspuren, und zwei Männchen im selben Terrarium kämpfen, bis das schwächere gestresst ist, abnimmt oder Bissverletzungen bekommt. Gehalten wird daher ein Männchen mit zwei bis vier Weibchen in einem großen Terrarium, oder ein Paar. Die Weibchen vertragen sich, wenn es reichlich Verstecke und Sonnenplätze gibt.

Die Tiere sollen nicht aufgenommen werden. Sie fliehen, werfen bei Stress oder Fang den Schwanz ab, und der Schwanz wächst nur teilweise mit anderer Struktur nach. Muss ein Tier umgesetzt werden, wird es in einem durchsichtigen Behälter gefangen und nicht mit der Hand. Ein großes, gut eingerichtetes Terrarium mit vielen Verstecken macht die Tiere sichtbarer,

weil sie sich sicher fühlen, und sie gewöhnen sich an die Fütterung mit der Pinzette. Die Art ist ein Tier zum Beobachten. Zeichen von Stress sind ständiges Verstecken, wiederholte Fluchtversuche gegen die Scheibe und Appetitverlust.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Das Geschlecht ist bei erwachsenen Tieren leicht zu erkennen: Die Männchen haben einen breiteren Kopf, kräftigere Kiefer, größere Schenkelporen und stärkere Farben, während die Weibchen schlanker und einheitlicher sind. Bei den Männchen ist die Schwanzbasis wegen der Hemipenes dicker. Jungtiere lassen sich nicht sicher bestimmen.

Die Tiere werden im Alter von 10-14 Monaten geschlechtsreif. Mit der Zucht sollte gewartet werden, bis das Weibchen die volle Größe erreicht hat und in guter Körperkondition ist, damit es durch die Eiablage nicht geschwächt wird.

PAARUNG

Die Paarung folgt auf die Winterruhe. Tageslänge und Temperatur steuern den ganzen Zyklus, daher ist eine kalte Winterruhe von 2-3 Monaten bei 5-10 °C die Voraussetzung für die Paarung und ein gutes Gelege; Tiere, die den ganzen Winter warm gehalten werden, bringen oft schlechtere Gelege. Nach der Ruhe werden die Tiere langsam über ein paar Wochen mit steigender Temperatur und Tageslänge geweckt, und sie müssen reichlich gefüttert werden, bevor sie sich paaren. Winterruhe und Brutdauer sind für die Art nicht dokumentiert, daher sind die Zahlen für beide von *Podarcis muralis* übernommen und an eine südlichere Art angepasst.

Die Paarung findet von April bis Juni statt. Das Männchen jagt das Weibchen, beißt es in die Flanke oder am Schwanz und hält es bei der Paarung fest, die wenige Minuten dauert. Die Weibchen müssen sich zurückziehen können, sonst werden sie gestresst. Ein Männchen kann sich mit mehreren Weibchen paaren.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt von Ende April bis Mitte Juli in zwei bis drei Durchgängen im Abstand von etwa 20 Tagen Eier, insgesamt 12-20 Eier in der Saison. Ein einzelnes Gelege umfasst 2-12 Eier, im Durchschnitt 4-7, und junge, kleine Weibchen legen am wenigsten.

Das Weibchen gräbt ein Loch in feuchten Sand und deckt die Eier zu. Das Terrarium braucht eine Schicht von mindestens 10 cm leicht feuchtem Sand, in der das Weibchen graben kann, und Weibchen, die keinen geeigneten Platz finden, können Legenot bekommen. Anzeichen von Legenot sind ein deutlich aufgeblähtes, träges Weibchen, das nicht frisst, und es muss in diesem Fall zum Tierarzt.

Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

INKUBATION

Die Eier werden vorsichtig ausgegraben und in einen geschlossenen Behälter mit feuchtem Vermiculit oder Perlit (ca. 1:1 mit Wasser nach Gewicht) umgesetzt. Die Oberseite des Eis wird markiert, und die Eier werden nicht gewendet. Die Temperatur wird bei 25-30 °C gehalten. Die Feuchtigkeit im Behälter muss hoch sein, aber die Eier dürfen nicht im Wasser liegen.

Die Eier schlüpfen nach etwa 35-50 Tagen, am schnellsten am oberen Ende des Temperaturbereichs. Die Eier nehmen im Lauf der Brutzeit Wasser auf und quellen; das ist ein gutes Zeichen.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere müssen in ein eigenes Terrarium umgesetzt werden, denn die Erwachsenen fressen Jungtiere. Ein Terrarium von 40 × 30 × 30 cm mit Verstecken, Sonnenplatz und UVB ist für die ersten Monate passend, und Jungtiere können in Gruppen gleichen Alters gehalten werden. Der Boden ist an einem Ende feucht und am anderen trocken.

Das erste Futter sind Fruchtfliegen, Springschwänze und sehr kleine Heimchen, später kleine Heuschrecken und Asseln. Das Futter wird täglich gegeben, mit Kalk bestäubt, und es wird kräftiges UVB-Licht geboten, damit keine Knochenerkrankung entsteht. Die Jungtiere wachsen schnell und sind nach einem Jahr fast ausgewachsen. Im ersten Winter bekommen sie nur eine kurze und milde Winterruhe von 6-8 Wochen, und nur wenn sie in guter Körperkondition sind.

Gesundheit und typische Fehler

Die meisten Probleme entstehen durch zu wenig Wärme, zu wenig UVB oder ein zu feuchtes Terrarium. Die typischen Probleme sind:

- Knochenerkrankung (metabolische Knochenerkrankung) bei zu wenig UVB und Kalk. Die Tiere werden träge, haben weiche Kiefer und deformierte Beine.
- Milben auf Haut und in den Augenwinkeln. Milben können beim Tierarzt behandelt werden, und alle neuen Tiere müssen in Quarantäne gehalten werden.
- Innere Parasiten, besonders bei Tieren aus der Natur. Eine Kotprobe beim Tierarzt deckt das auf.
- Legenot bei Weibchen, die keinen passenden Platz zur Eiablage haben.
- Häutungsprobleme und Pilzinfektionen bei dauerhafter Feuchtigkeit.
- Bissverletzungen und Verlust des Schwanzes bei Stress und Kämpfen zwischen Männchen.
- Schäden während der Winterruhe: Eine zu warme Winterruhe führt zu aktiven, geschwächten Tieren, und eine zu kalte führt zu Frostschäden.

Frisst ein Tier außerhalb der Winterruhe länger als eine Woche nicht, ist es träge, geschwollen oder hat Probleme, die Beine zu benutzen, muss es zu einem auf Reptilien spezialisierten Tierarzt. Die Winterruhe ist eine Belastung, und nur gesunde Tiere in guter Körperkondition dürfen in die Winterruhe geschickt werden.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.